



Protokoll der Gemeindeversammlung zum Budget 2024

der Politischen Gemeinde Homburg vom 23. November 2023; 20:00 – 22.22 Uhr

Traktandum 1 – Begrüssung

Gemeindepräsidentin Andrea Heimberg Müller begrüsst zur ordentlichen Gemeindeversammlung – speziell Manuela Olgiati als Korrespondentin des Boten vom Untersee und Rhein sowie der Thurgauer Zeitung. Ebenfalls begrüsst wird der neue Gemeindeschreiber, Alex Sutter, der als Gast anwesend, aber nicht stimmberechtigt ist.

Entschuldigt haben sich Andrea Beugger, Geschäftsprüfungskommission; Thomas Zumbrunnen, Urnenoffiziant; Erika Hermann, Urnenoffiziantin; Ueli Vetterli, Urnenoffiziant; Marlen Vetterli; Elisabeth Gisler; Fabienne Diener; Werner Pfister, Benjamin Bassetto und Franz Zaugg.

An der Gemeindeversammlung vom 23. November 2023 sind 163 Stimmberechtigte und sieben Gäste anwesend, was bei 1'102 Stimmberechtigten einer Stimmbeteiligung von 14.8 % entspricht.

Weder gegen die fristgerecht versandte Einladung, die Traktandenliste noch gegen Anwesende wird Einsprache erhoben.

Traktandum 2 – Wahl von Stimmzählenden

Der Gemeinderat schlägt die Urnenoffiziantinnen und -offizianten Claudia Weishaupt, Daniela Herzog, Pascal Schiess und Susanne Blaser als Stimmzählende vor. Die Gemeindeversammlung bestätigt den Vorschlag des Gemeinderates ohne Gegenstimme oder Enthaltungen.

Traktandum 3 – Protokoll der Gemeindeversammlung vom 19. April 2023

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 19. April 2023 wird widerspruchlos, ohne Gegenstimmen, bei einer Enthaltung, genehmigt.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei den Stimmberechtigten für die Genehmigung und bei Jürg Stucki, ehemaliger Gemeindeschreiber, für das Verfassen des Protokolls.

Traktandum 4 – Einbürgerungsgesuche

Traktandum 4a – Einbürgerungsgesuch Daniel Peter Graser

Die Gemeindepräsidentin bittet Daniel Peter Graser vor die Gemeindeversammlung zu treten und sich kurz vorzustellen. Es werden keine Fragen an den Gesuchsteller gerichtet.

Wie bereits auf der Traktandenliste bekanntgegeben, beantragt der Gemeinderat eine geheime Abstimmung für das Einbürgerungsgesuch von Daniel Peter Graser. Der Antrag auf eine geheime Abstimmung stellt einen Ordnungsantrag dar, über den nicht beraten werden darf und offen abgestimmt werden muss. Die geheime Abstimmung im Sinne von Art. 22 der Gemeindeordnung 2021 der Politischen Gemeinde Homburg ist durchzuführen, wenn mindestens ein Viertel der anwesenden Stimmen dafür votiert.

Die Gemeindepräsidentin eröffnet die Abstimmung über den Ordnungsantrag. Dem Antrag des Gemeinderates stimmen 60 Personen zu, womit sich mehr als ein Viertel der anwesenden Stimmberechtigten für eine geheime Abstimmung ausspricht.



Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates, über das Einbürgerungsgesuch von Herrn Daniel Peter Graser geheim abzustimmen, zu.

Die Gemeindepräsidentin lässt die Stimmzettel verteilen und eröffnet sodann die Abstimmung. Nachdem die Stimmzählenden zusammen mit dem Gemeindeschreiber den Raum verlassen haben und mit dem Resultat der Auszählung zurückkommen, gibt die Gemeindepräsidentin das Ergebnis der Abstimmung bekannt: Bei 163 Stimmberechtigten stimmten 155 der Einbürgerung zu, 6 Personen lehnten die Einbürgerung ab, 2 Stimmzettel waren leer und keine Stimmzettel waren ungültig.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Einbürgerungsgesuch von Daniel Peter Graser zu und erteilt ihm somit das Bürgerrecht der Politischen Gemeinde Homburg.

Die Gemeindepräsidentin gratuliert Daniel Peter Graser zur Einbürgerung und übereicht ihm einen Blumenstrauss.

Traktandum 4b – Einbürgerungsgesuch Jeffrey Lee Mepert und Karola Scholz

Die Gemeindepräsidentin bittet das Ehepaar Jeffrey Lee Mepert und Karola Scholz vor die Gemeindeversammlung zu treten und sich kurz vorzustellen. Es werden keine Fragen an die Gesuchsteller gerichtet.

Wie bereits auf der Traktandenliste bekanntgegeben, beantragt der Gemeinderat eine geheime Abstimmung für das Einbürgerungsgesuch von Jeffrey Lee Mepert und Karola Scholz. Die Gemeindepräsidentin eröffnet die Abstimmung über den Ordnungsantrag. Dem Antrag des Gemeinderates stimmen 55 Personen zu, womit sich mehr als ein Viertel der anwesenden Stimmberechtigten für eine geheime Abstimmung ausspricht.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates, über das Einbürgerungsgesuch von Jeffrey Lee Mepert und Karola Scholz geheim abzustimmen, zu.

Die Gemeindepräsidentin lässt die Stimmzettel verteilen und eröffnet sodann die Abstimmung. Nachdem die Stimmzählenden zusammen mit dem Gemeindeschreiber den Raum verlassen haben und mit dem Resultat zurückkommen, gibt die Gemeindepräsidentin das Ergebnis der Abstimmung bekannt: Bei 163 Stimmberechtigten stimmten 123 der Einbürgerung zu, 34 Personen lehnten die Einbürgerung ab, 6 Stimmzettel waren leer und keine Stimmzettel waren ungültig.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Einbürgerungsgesuch von Jeffrey Lee Mepert und Karola Scholz zu und erteilt ihnen somit das Bürgerrecht der Politischen Gemeinde Homburg.

Die Gemeindepräsidentin gratuliert dem Ehepaar Mepert-Scholz zur Einbürgerung und übereicht ihm einen Blumenstrauss.



Traktandum 5 – Kreditantrag Sanierung Holderstöckliweg

Anlass für die Sanierung des Holderstöckliwegs bot die Unterhaltsplanung der Firma Stradatech aus dem Jahr 2016. Diese beurteilt den Sanierungsbedarf mit Dringlichkeitsstufe 2 und empfiehlt die Sanierung bis im Jahr 2025. Zudem entspricht der Zustand des Holderstöckliwegs nicht den Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS). Mit der Sanierung des Holderstöckliwegs kommt die Politische Gemeinde Homburg ihrer Erschliessungspflicht im Sinne von § 36 des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG; RB 700) nach. Zudem möchte Homburgs Gemeinderat der heutigen Praxis, die Strassen im Baugebiet bis zur Parzellengrenze auszubauen, nachkommen. Daher soll ein neuer Kieskoffer installiert, ein neuer Belag eingebaut und neue Entwässerungsleitungen erstellt werden. Die Arbeiten sollen vor Baubeginn auf der Parzelle Nr. 2356 abgeschlossen werden. Der Gemeinderat hat dieses Vorgehen gewählt, weil er überzeugt ist, dass eine Sanierung des Holderstöckliwegs einfacher umzusetzen ist, wenn weniger Anwohner die Strasse befahren. Ebenso kann damit dem Problem eines Flickenteppichs begegnet werden und der Strassenzustand ist für allfällige Bauherrschaften ausgewiesen. Der Gemeinderat ist sich sicher, dass dieses Vorgehen für Homburgs Bürgerinnen und Bürger günstiger ist.

Die Gemeindepräsidentin eröffnet sodann die Diskussion über den Kreditantrag in der Höhe von 200'000 Franken für die Sanierung des Holderstöckliwegs.

Heinrich Gubler ergreift das Wort und richtet seinen Dank an die Gemeindebehörde mit dem Hinweis, dass es schwierig sei, es allen recht zu machen. Er führt aus, dass ein Verpflichtungskredit in Höhe von 200'000 Franken bei der angespannten Finanzlage nicht in Ordnung und nicht zu unterschätzen ist. Gegen das geplante Bauprojekt am Holderstöckliweg haben bereits 70 Personen Einsprache erhoben. Weiter merkt er an, dass sich die Bauherrschaft nicht an die geltenden Regeln und Gesetze halte und insbesondere auch den Waldabstand nicht einhalte. Zudem sei eine Landschaftsschutzzone vorgelagert, die nicht beachtet wird – auch seitens des kantonalen Forstamtes finde eine Ungleichbehandlung der Gesuchsteller statt. *Heinrich Gubler* ist der Ansicht, dass der Holderstöckliweg für die nächsten 20 Jahre noch tauglich ist und somit kein Sanierungsbedarf besteht. Die Argumente der Gemeindepräsidentin, dass die Strasse vor Realisierung des Bauprojekts auf der Parzelle Nr. 2356 saniert werden soll, sei nicht verständlich. Die Ableitung des Abwassers in die Kanalisation sei nach wie vor möglich, ohne die Strasse zu beschädigen. Gerade in der momentan angespannten Finanzlage gebe es zudem wichtigere Projekte. *Heinrich Gubler* empfiehlt, den Kreditantrag für die Sanierung des Holderstöckliwegs abzulehnen.

Die Gemeindepräsidentin ergänzt, dass es dem Gemeinderat nicht zusteht zu entscheiden, ob ihm ein Bauprojekt genehm ist oder nicht, das wäre reine Willkür. Sofern der Bauherr alle Reglemente, Gesetze und Vorschriften erfüllt, muss der Gemeinderat das Gesuch genehmigen. Sie führt weiter aus, dass die Erhöhung des Steuerfusses nicht mit der Sanierung des Holderstöckliwegs zusammenhängt. Es sei jedoch Fakt, dass der Gemeinde eine Erschliessungspflicht zukomme.

Gemeinderat und ehemaliger Strassenbauer *Matthias Schmid* spricht sich im Namen des Gemeinderates für eine Sanierung aus. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die jetzige Sanierung günstiger ist und die Verantwortlichkeiten besser abgegrenzt werden können. Zudem ist die Strasse in einem schlechten Zustand.

Die Gemeindepräsidentin eröffnet die Abstimmung. Die Mehrheit der Stimmberechtigten lehnt den Kreditantrag des Gemeinderates ab.



Beschluss: Die Gemeindeversammlung lehnt den Kreditantrag des Gemeinderates, den Holderstöckliweg für 200'000 Franken zu sanieren, ab.

Traktandum 6 – Budget 2024

a) Finanzplan 2024 – 2028

Die Gemeindepräsidentin führt aus, dass die Berechnungen der Finanzverwalterin auf einem Steuerfuss von 55 % basieren und die Zahlen rein informativen Charakter hätten. Über den Finanzplan werde nicht abgestimmt. In der Planperiode gibt es Rückschläge in einer Bandbreite von 346'000 Franken bis zu 52'000 Franken. Dies ist jedoch nicht weiter tragisch, da Eigenkapital vorhanden ist. Der Cashflow ist auch nicht weiter besorgniserregend, vielmehr ist es der Saldo der Selbstfinanzierung, der ausschlaggebend für den Antrag der Steuerfusserhöhung um 5 Prozentpunkte ist. Unter diesem Saldo versteht man den Betrag, um den sich die Gemeinde jedes Jahr verschulden muss. Wäre dieser positiv, so könnten Schulden zurückbezahlt oder Vermögen aufgebaut werden. Das ist aber selbst bei einem Steuerfuss von 55 % nicht der Fall.

Thomas Wiget ergreift das Wort und weist als Beispiel auf den Finanzplan von 2019 hin. Die Prognosen werden immer wieder korrigiert. Im Jahr 2019 wurden Verluste prognostiziert, dennoch wurden Gewinne erzielt.

Die Gemeindepräsidentin ergänzt, dass der Finanzplan auf den Investitionen basiert, die zu tätigen sind (Sanierung von Strassen, Sanierung von Bushaltestellen, Unterflurcontainer, Wohnen im Alter, drei Fuss- und Radwege, Hochwasserschutz in Unterhörstetten, Netzsanierungen). Es sind in den nächsten vier Jahren Investitionen in der Höhe von 12.6 Mio. Franken zu tätigen. Zudem liegen noch nicht alle Zahlen vor z. B. für den Bau des Radwegs von Dettighofen nach Steckborn.

Thomas Wiget erwidert, dass sowohl die Radwege als auch die Bushaltestellen Kantonsvorhaben seien. Beim Wohnen im Alter gehe es zwar um einen Kredit, die Gelder kommen jedoch langfristig als Mieten zurück. Die Situation werde durch den Gemeinderat so dargestellt, als komme eine riesige Lawine auf die Bevölkerung zu. Man könne auch ein Budget balancieren, indem man die Ausgaben schmälere.

Da sich sonst niemand zu Wort meldet, leitet die Gemeindepräsidentin zum nächsten Traktandum über.

b) Steuerfuss

Als Gründe für die Steuerfusserhöhung nennt die Gemeindepräsidentin die geplanten Nettoinvestitionen in Höhe von 12.6 Mio. Franken und den Saldo der Selbstfinanzierung gemäss Finanzplan. Mit der Laufenden Rechnung 2023 ist man auf Kurs. Die Liquidität nimmt aber zusehends ab. Sie merkt an, dass die Gemeinde Homburg zwar keine Schulden hat und für das Wohnen im Alter eine bisher unangetastete Reserve von 1 Mio. Franken besteht. Diese muss aber bereits im 1. Quartal 2024 wegen mangelnder Liquidität erstmals angetastet werden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die laufenden Ausgaben aus den Steuereinnahmen getätigt werden müssen und hierfür nicht Fremdkapital beansprucht werden soll. Zudem wolle er durch die Steuerfusserhöhung wieder in Genuss des Finanzausgleichs kommen.

Thomas Wiget merkt an, dass der Finanzausgleich auch durch die Bürger zu zahlen ist.

Konrad Häberlin schliesst sich dem Votum von *Thomas Wiget* an. Die Gemeinde Homburg verfüge über 7 Mio. Franken Eigenkapital. Der Steuerfuss muss über Jahre ausgeglichen sein. Im Jahr 2022 waren 200'000 Franken



als Defizit budgetiert, es sei aber ein Überschuss von 500'000 Franken erzielt worden. Er stellt den Antrag, den Steuerfuss bei 50 % zu belassen.

Thomas Wiget führt weiter aus, dass es sich zwar um 55 Prozentpunkte handle, aber es trotzdem 10 % seien und auch die Elektra um 28 % aufschlage. Es gehe nicht um die einzelnen Erhöhungen, man habe aber immer Überschüsse gehabt. Die Gemeinde Homburg soll während zweier Jahre rote Zahlen schreiben. Eine Erhöhung des Steuerfusses zum jetzigen Zeitpunkt sei jedoch nicht angebracht.

Die Finanzverwalterin betont, dass die 7 Mio. Franken Eigenkapital nicht das Problem sind. Das Problem sei die Liquidität. Der Saldo zeige, dass die laufenden Kosten nicht getragen werden können, auch wenn keine Investitionen getätigt würden. Es sei die Grundsatzfrage zu stellen, wie weit sich die Gemeinde wieder verschulden soll, obwohl das Niveau zurzeit gut ist.

Thomas Wiget merkt an, dass eine neue Steuerverwalterin tätig sei, die Steuerausstände eintreibe. Dies müsse doch zu einer besseren Liquidität führen. Die Finanzverwalterin erwidert, dass im Budget Steuereinnahmen ausgewiesen werden und der Gemeinderat davon ausgehe, dass diese auch bezahlt würden, was leider nicht immer der Fall sei.

Dominik Engeler, Altgemeinderat, führt aus, dass die letzten Steuerfussenkungen im Gemeinderat bereits heftig diskutiert worden seien. Bei der letzten Senkung vor zwei Jahren war bereits klar, dass der Steuerfuss von 50 % wohl nicht lange gehalten werden könne.

Gemeinderat Victor Haag ergreift das Wort, bekräftigt einzelne Aspekte des gemeinderätlichen Argumentariums und bittet die Anwesenden, der Erhöhung des Steuerfusses zuzustimmen.

Die Gemeindepräsidentin schliesst die Diskussion und eröffnet die Abstimmung. Die Stimmberechtigten lehnen die Erhöhung des Steuerfusses auf 55 % mit 96 zu 49 Stimmen ab.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung lehnt den Antrag des Gemeinderates, den Steuerfuss auf 55 % zu erhöhen, ab. Somit bleibt der Steuerfuss bei 50 %.

c) Voranschlag Erfolgsrechnung 2024

Die Gemeindepräsidentin weist darauf hin, dass der Voranschlag der Erfolgsrechnung bei den Steuereinnahmen auf einem Steuerfuss von 55 % beruht und bei den Abschreibungen mit der Sanierung des Holderstöckliwegs gerechnet wurde. Da Homburgs Gemeinderat im Ressortsystem arbeitet, stellen sämtliche Ressortleitenden ihre Ressortbudgets einzeln vor und erläutern wichtige Positionen. Die Gelegenheit, den Ressortleitenden Fragen zu stellen, wird nicht genutzt. Die Gemeindepräsidentin stellt den Antrag, das Budget 2024 mit reduzierten Steuereinnahmen in der Höhe von 153'000 Franken, reduzierten Finanzausgleich in der Höhe von 78'000 Franken und reduzierten Abschreibungen in der Höhe von 8'000 Franken zu genehmigen. Der veranschlagte Rückschlag beträgt mit diesen Anpassungen 459'165 Franken.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates, den Voranschlag der Erfolgsrechnung 2024 mit einem Rückschlag von 459'165 Franken zu genehmigen, grossmehrheitlich zu.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei den Stimmberechtigten für die Genehmigung des Budgets 2024.



d) **Voranschlag Investitionsrechnung 2024**

Die Gemeindepräsidentin merkt an, dass die Sanierung des Holderstöckliwegs in der Höhe von 200'000 Franken entfällt und stellt die Investitionsrechnung vor. Sie stellt den Antrag, dem Voranschlag der Investitionsrechnung 2024 mit dieser Änderung zuzustimmen. Die Gemeindeversammlung stimmt diesem Antrag, bis auf zwei Enthaltungen, einstimmig zu.

Beschluss: Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates, den Voranschlag der Investitionsrechnung 2024 zu genehmigen, zu.

Die Gemeindepräsidentin bedankt sich bei den Stimmberechtigten für die Genehmigung der Investitionsrechnung 2024.

Traktandum 7 – Verschiedenes und Umfrage

Die Gemeindepräsidentin informiert über den Stand der Dinge in Sachen Windräder, Ortsplanungsrevision, Wohnen im Alter, Fuss- und Radweg Hörhausen – Müllheim, Zusammenarbeit mit der Primarschulgemeinde Homburg, Spartageskarte Gemeinde, Kursangebot der Steuerverwaltung im Frühjahr, Öffnungszeiten über die Festtage und Adventsfenster der Landfrauen Homburgs. Dann eröffnet sie die Umfrage.

Heinrich Gubler fragt an, ob es bereits Genaueres zum Projekt Wohnen im Alter gebe. Die Gemeindepräsidentin führt aus, dass es sich dabei um ein laufendes Verfahren handelt und deswegen keine weiteren Aussagen gemacht werden können.

Es werden keine Einwände gegen die Versammlungsführung erhoben. Die Gemeindepräsidentin schliesst die Versammlung mit herzlichem Dank und besten Wünschen fürs neue Jahr an die Stimmberechtigten und lädt die Anwesenden zum Apéro. Die Versammlung bedankt sich mit einem herzlichen Applaus dafür.

Homburg, 23. November 2023

die Gemeindepräsidentin

der Gemeindeschreiber

Andrea Heimberg Müller

Alex Sutter